



Wolfgang Weingart (geb. 1941) nutzte die Techniken seiner Zeit für gestalterische Experimente. In den 1990er-Jahren reizte ihn der Farbkopierer. Durch Wechseln des Farbtoners und Überdrucken des bereits bedruckten Papiers erzeugte er Farbmuster, die er auschnitt und mit anderen analogen oder digitalen Mustern zu Collagen montierte.

Wolfgang Weingart verstand es, alte und neue Techniken zu verbinden – in seiner eigenen Arbeit wie auch in seinem Typografie-Unterricht an der Schule für Gestaltung Basel. Mitte der 1980er-Jahre war sein Atelier mit Bleiwerkstatt, Dunkelkammer, Fotokopierer, fünf Macintosh-Computern und zwei Druckern ausgestattet. Dazu kam in den 1990er-Jahren der Farbkopierer. Die Geräte dienten ihm und seinen Studenten vor allem als Experimentierwerkzeug. Um 1995 nahm Weingart an einem geladenen Wettbewerb der Fachzeitschrift *Design Quarterly* teil, die sich zu ihrem 50. Geburtstag einen neuen Umschlag wünschte. Weingart gewann den Wettbewerb zwar nicht, machte jedoch mit den Initialen D, Q und L interessante

Experimente auf dem Farbkopierer. Durch das Wechseln der farbigen Tonerkassetten (Rot, Grün, Schwarz) konnte er mehrschichtige Farbüberdrucke erzeugen. Davon schnitt er die Buchstaben aus, bemalte oder bekritzelte einige in Weiss, kopierte oder überdruckte sie nochmals und montierte sie zu Collagen. Während des Erkundens möglicher Farb- und Strukturkombinationen entstanden Serien von Entwurfsvarianten. Vergleichbar verfuhr Weingart mit dem Computer. Er setzte ihn nur zur Erzeugung von Mustern und nicht als Layoutinstrument ein. So auch beim finalen DQL-Entwurf: Der mit MacPaint generierte Handschriftzug «Fifty Years» ist ein aufgeklebtes Muster. Zur Fixierung der Collage als Druckvorlage legte Weingart eine Glasplatte darauf und fotografierte sie mit der Reprokamera. (Barbara Junod)

<https://www.eguide.ch/de/objekt/dql-design-quarterly-fifty-years/>